

Fassung vom 19.02.2024
Nach aktuellerer Fassung
suchen

Kampf zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und den oberitalienischen Städten: Aufstieg des Bürgertums

Die reichen und wirtschaftlich aufstrebenden Handelsstädte Oberitaliens hatten allmählich die Selbstverwaltung ihrer Stadtstaaten durchgesetzt. Diese wollten sie im Rahmen des Gewohnheitsrechts behalten. Als der Kaiser auf dem Reichstag von Roncaglia 1158 die Reichsrechte wieder geltend machte, gründeten sie zur Bewahrung ihrer Unabhängigkeit die Lombardische Liga und verbündeten sich mit dem Papst.

Das Ringen endete 1177 mit dem Frieden von Venedig - Barbarossa anerkennt Papst Alexander III., der 4 Gegenpäpste überstanden hatte - und 1183 mit dem Frieden von Konstanz, einem Kompromiss. Die Städte behaupteten ihre Selbstverwaltung, der Kaiser dagegen behielt in Oberitalien eine nominelle Oberhoheit und bekam eine Geldsumme, aber das konnte nicht über den Sieg von Städten und Papsttum hinwegtäuschen. Eine neue Kraft, das städtische Bürgertum, war ein Faktor geworden, mit dem alle rechnen mussten. Es war eindeutig im Aufstieg begriffen.

Konfliktanalyse macht Spaß!

Denkaufgabe 3

Inwiefern kann man hier von einem Aufstieg des Bürgertums, also der Bürger der Städte, sprechen?

Epochenseite Staufer

Epochenraum Mittelalter

Startseite

Denkaufgabe 1

Lade das Konfliktanalysemodell herunter und analysiere mit seiner Hilfe den Konflikt zwischen Friedrich Barbarossa und seinen Gegnern. Verwende dabei folgende Texte zu den Staufern:

- den obigen Text
- den Text „Staufer gegen Welfen“ und den Text „Staufer gegen Papsttum“ in der Grundinfo Staufer

Was müsste man noch genauer wissen? Beschaffe dir die Infos selbst, wenn du Lust hast.

Denkaufgabe 2

Fasse zusammen: Warum hat Barbarossa verloren?